

DER INSELBOTE

Wyk und Friedrichskoog

Heulerfund sorgt erneut für Ärger



23. Juni 2011 | 06:50 Uhr | Von Dirk Jenßen

Von der Wasserseite her nähert sich eine Mitarbeiterin der Tierärztin den beiden Jungtieren. Foto: Privat
Bild 1 von 2

Soll eine Tierärztin auf Föhr Seehundbabys vom Strand in ihre Praxis bringen? Die Leiterin der Aufzuchtstation Friedrichskoog sagt nein - und liegt im Streit mit der Medizinerin.

Gleich drei junge Robben wurden zuletzt auf Föhr gefunden. Und damit geht auch die Meinungsverschiedenheit zwischen der Föhrer Tierärztin Janine Bahr und der Leiterin der Robben-Aufzuchtstation in Friedrichskoog, Tanja Rosenberger, darüber, wie mit den Heulern umzugehen ist, in eine neue Runde. Die Robbenbabys werden übrigens Heuler genannt, weil sie, wenn sie beispielsweise bei stürmischen Wetterverhältnissen von ihrer Mutter getrennt werden, nach ihr rufen.

Gegen 11 Uhr wurde die Tierärztin telefonisch über den Fund zweier Baby-Robben am Wyker Südstrand in der Nähe des Wellenbades informiert. Bahr, nach eigener Aussage Robben-Spezialistin, machte sich sofort auf zum Fundort. Am Strand hatten inzwischen Mitarbeiter der Schutzstation Wattenmeer die Fundstelle mit Flatterband weiträumig abgesichert, damit die Tiere nicht von Badegästen oder gar Hunden belästigt und beunruhigt werden. Zuvor waren die beiden Robben bereits von kleinen Kindern ins Wasser zurückgetrieben worden. Danach trauten sich die Jungtiere wieder an Land und robbten den Strand hinauf.

"Sie sind noch sehr knutschig"

"Wir haben uns dann von der Wasserseite her ganz langsam genähert und die Tiere vorsichtig aufgenommen", schilderte die Föhrer Tierärztin. Jedoch trugen weder sie noch ihre Mitarbeiterinnen dabei die vorgeschriebene Schutzkleidung (Handschuhe, Mundschutz). Danach brachte Bahr die Tiere in ihre Praxis, wo sie in einem Bastkorb in einem dunklen Raum zur Ruhe kommen sollten. "Sie sind noch sehr knutschig, suchen noch ihre Mama", beschrieb die Tierärztin.

Ob es aber von der Tiermedizinerin richtig war, die Robbenbabys mit ihren beiden Mitarbeiterinnen einzusammeln und in ihre Praxis zu bringen, darüber gehen die Meinungen auseinander. "Ich schließe aus, dass die Mutter sie noch sucht", war sich Bahr sicher. Schließlich seien die beiden "ganz abgemagert und erschöpft und müssten in dem Alter bereits 15 oder 16 Kilo wiegen". Zudem vertritt sie die Auffassung, dass die Mütter ihre Jungtiere in den ersten zwei Wochen überhaupt nicht allein lassen.

Tiere sind inzwischen in Friedrichskoog

Bei einer der regelmäßigen Untersuchungen der Jungtiere hat Bahr, inzwischen auch vorschriftsmäßig gekleidet, den Heulern dann auch jeweils per Schlauch in den Magen Elektrolyte zugeführt und neun beziehungsweise elf Kilogramm Körpergewicht festgestellt. Sie schätzt das Alter der Jungtiere auf eine Woche.

Inzwischen sind die beiden Heuler sowie ein weiterer männlicher, der in der Nähe des Cafés "Klein Helgoland" aufgefunden und vom Föhrer Seehundjäger Willi Erichsen geborgen wurde, in der Seehundaufzuchtstation in Friedrichskoog angekommen. Deren erfahrene Leiterin Tanja Rosenberger räumt den Jungtieren gute Überlebenschancen ein, auch wenn sie "erst wenige Tage alt" seien. "Beide sind in einem

guten Zustand und weder abgemagert noch unterernährt", widerspricht sie allerdings Bahrs Behauptungen über den Zustand der Babyrobbe. Im Gegensatz zu der Föhrer Tierärztin ist sie generell der Meinung, man müsse je nach Fundort und Zustand der Tiere im Einzelfall entscheiden, wie zu verfahren ist. Ob etwa das Muttertier noch in der Nähe ist oder man die Heuler mitnimmt. Beispielsweise sei vor wenigen Tagen ein zurückgelassenes Jungtier von der Mutter-Robbe wiedergeholt worden. Damit ist Bahrs Aussage, die Tiere würden generell in den ersten zwei Wochen nicht allein gelassen, widerlegt. Auch müssten die Tiere in dem Alter noch keine 15 bis 16 Kilogramm wiegen. Rosenberger: "Wir beurteilen die Tiere anders."

Auf Amrum wird zwei Tiden gewartet

Auf Amrum warten, wenn ein junger Seehund an den Strand kommt, die Seehundjäger oder Mitarbeiter des Naturzentrums deshalb zwei Tiden ab, um dem Muttertier die Möglichkeit zu geben, den Heuler wiederzufinden. Können die beiden Seehunde nicht wieder zueinander finden, wird der Heuler nach Friedrichskoog gebracht.

Froh ist die Stationsleiterin in allen Fällen, wenn die Heuler "flott hierher kommen". Einig sind sich Rosenberger und Bahr zumindest in ihren Grundsätzen, nämlich generell zum Wohle der Tiere zu handeln.

(djs, shz)

ZURÜCK ZU DER INSELBOTE

Das könnte Sie auch interessieren

Hamburg: Diebstahl im Krankenhaus Bettnachbar klaut 26.000 Euro

Diebstahl im Krankenhaus: Einem 70-Jährigen Notfall-Patienten wurden im Hamburger UKE seine Jacke und ein darin enthaltener... [mehr](#)



Großeinsatz wegen Bratpfanne

"Ich hörte einen Rauchmelder piepsen und entdeckte den Rauch, der aus einer Wohnung eines Nachbargebäudes drang. Daraufhin habe... [mehr](#)



Kommunale Gemeinschaft schrumpft

Zwei Stadtvertreter werfen das Handtuch: Peter Boy Weber gibt Mandat zurück / Claudia Andresen wechselt zur CDU;Zwei... [mehr](#)



ANZEIGE

Der Opel Insignia.

Das beste Auto, das wir je gebaut haben. [mehr](#)

hier werben

powered by plista

Leserkommentare

Bitte melden Sie sich an, um einen Kommentar zu schreiben. [Anmelden](#)

[Warum muss ich mich anmelden/registrieren?](#)

shz.de distanziert sich prinzipiell von allen in den Leserkommentaren geäußerten Meinungen ohne Rücksicht auf deren Inhalte. Alle Beiträge in den Leserkommentaren geben ausschließlich die persönlichen Ansichten und Meinungen der User wieder.

Bitte beachten Sie unsere [Richtlinien für Kommentare!](#)



Zeitung zur Probe

Lust auf mehr? [Den Insel-Boten jetzt 2 Wochen kostenlos testen.](#)